

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 17 (1975)
Heft: 89

Artikel: Le milieu du monde
Autor: Rinderer, Leo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LE MILIEU DU MONDE

'Le Milieu du Monde' - so heisst der vierte Spielfilm des Genfer Regisseurs Alain Tanner. So heisst aber auch das Restaurant, in das Paul Adriana zum Essen einlädt. Für Adriana har diese Bezeichnung aber noch eine andere Bedeutung. Scherzhaft erklärt sie Paul: "Jetzt werde ich dir die Mitte der Welt zeigen", und sie schläft zum ersten Mal mit ihm.

Wer sind die beiden?

Adriana, 28jährig, eine Italienerin aus Vicenza ist einer jener zahlreichen Menschen die auswandern, weil es ihnen im eigenen Land nicht möglich ist, Arbeit zu finden. Sie war früher verheiratet, doch ihr Mann kam bei einem Arbeitsunfall ums Leben. Ihr Mann, wie auch ihr Vater waren beide Arbeiter und engagierte Gewerkschaftsleute. Nun arbeitet Adriana als Serviertochter im Café de la gare.

Paul, 34jährig ist Ingenieur und technischer Direktor einer kleinen Werkzeugfabrik in Saint-Claret. Er wuchs als Bauernsohn auf, machte Karriere, heiratete und ist nun stolzer Besitzer eines Autos und eines Eigenheimes. Als entschlossfreudiger Mann kandidiert er für die liberale Fortschrittspartei A.D.P.

Auf einer Wahlveranstaltung im Café de la gare sehen sich die beiden zum ersten Mal. Er verliebt sich in sie - die Geschichte nimmt ihren Lauf ...

"Wir werden uns vielleicht ändern. Du wirst mich ändern, und ich werde dich ändern", mit dieser Bemerkung gibt Adriana Paul zu verstehen, was sie von einer Beziehung mit ihm erwartet. Und gleichzeitig gibt sie ihm damit eine Chance: wenn wir uns ändern, dann hat das Zusammensein Sinn.

Und ihrer Chefin, der alten Madame Schmidt und ihrer Kollegin Juliette erklärt sie einmal: "Wenn ich mit einem Mann bin, den ich liebe, will ich fühlen, dass er vor nichts Angst hat; und ich auch nicht."

Paul möchte alles für Adriana tun: er will sich beruflich verändern, sich von seiner Familie trennen, er möchte Adriana die Welt zeigen und sie mit Amateurfilmkameras und Haushaltsgegenständen beschenken und verwöhnen. Doch damit gelingt es ihm nicht, Adriana zu fesseln; im Gegenteil: je mehr er sie mit Aeusserlichkeiten überhäuft, desto mehr stösst er Adriana von sich ab, desto grösser wird die Kluft zwischen den beiden.

"Man muss zuhören, um jemanden kennen zu lernen", meint sie einmal. Doch gerade dazu ist er nicht fähig. Es gelingt ihm nicht auf Adriana einzugehen, angefangene Gespräche weiterzuführen, Fragen zu stellen, Antworten zu geben. Immer wieder versucht er sie einzuschränken - ohne es aber selber zu merken - ihr seinen Willen, seine Vorstellungen aufzudrängen. "Verlass doch diese dreckige Wohnung, gib doch diese miese Servierstelle auf."

Und darum verlässt Adriana Paul. Für sie hat sich nichts verändert - darum macht sie Schluss mit Paul. Sie will ihr eigenes Leben leben und sie möchte ihre eigenen Vorstellungen durchsetzen.

Martin Schaub

meinte in seiner Kritik zum Film 'Le Milieu du Monde':

'Le Milieu du Monde' artikuliert sich nicht in Andeutungen. Er ist so, wie ihn Tanner wollte, völlig zurechnungsfähig also, völlig zuständig, somit vielleicht der erste Film, der wirklich zeigt, was Tanner unter Film versteht.

Was Alain Tanner in seiner Einführung zu 'Le retour d'Afrique' schrieb, nämlich dass der Film aus einem Dreieckverhältnis zwischen dem Zuschauer, der Kamera und dem Paar (Vincent und Françoise) entstehe, wird in 'Le Milieu du Monde' mit Meisterschaft durchgeführt. Tanner bestätigt sich als ein beherrscher und seine Mittel beherrschender 'Vorführer' (im brechtschen Sinne). Er sucht nicht die Identifikation des Zuschauers mit seinen Figuren, sondern das Urteil des Zuschauers über die Figuren und ihre Akte.

Beim Lesen dieser Filmkritik erinnerte ich mich dann an Brechts Schema 'Gewichtsverschiebung vom dramatischen zum epischen Theater' (Werkausgabe edition Suhrkamp, Band 17, Seite 1009f):

d r a m a t i s c h e
Form des Theaters

die Bühne 'verkörpert'
einen Vorgang
verwickelt den Zuschauer in
eine Aktion und
verbraucht seine Aktivität
ermöglicht ihm Gefühle
vermittelt ihm Erlebnisse
der Zuschauer wird in eine
Handlung hineinversetzt
es wird mit Suggestion
gearbeitet
die Empfindungen werden
konserviert
der Mensch wird als bekannt
vorausgesetzt
der unveränderliche Mensch

Spannung auf den Ausgang
eine Szene für die andere
die Geschehnisse verlaufen
linear
natura non facit saltus
die Welt, wie sie ist
was der Mensch soll
seine Triebe
das Denken bestimmt
das Sein

e p i s c h e
Form des Theaters

sie erzählt ihn

macht ihn zum Betrachter
aber
weckt seine Aktivität
erzwingt von ihm Entscheidungen
vermittelt ihm Kenntnisse
er wird ihr gegenübergesetzt

es wird mit Argumenten
gearbeitet
bis zu Erkenntnissen
getrieben
der Mensch ist Gegenstand
der Untersuchung
der veränderliche und ver-
ändernde Mensch

Spannung auf den Gang
jede Szene für sich
in Kurven

facit saltus
die Welt, wie sie wird
was der Mensch muss
seine Beweggründe
das gesellschaftliche Sein
bestimmt das Denken

(Dieses Schema zeigt nicht absolute Gegensätze, sondern lediglich Akzentverschiebungen. So kann innerhalb eines Mitteilungsvorganges das gefühlsmässig Suggestive oder das rein rational Ueberredende bevorzugt werden.)

leo rinderer